

BODE-WIPPER WASSERZEITUNG

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ Staßfurt • 12. Jahrgang • Nr. 1 • Februar 2026



Mitarbeiter gesucht!
Alle Informationen → S. 5

Nach Kälte, Schnee und Eis: Der WAZV zündet den Bauturbo

Noch ist es ruhig im Verbandsgebiet, noch sitzt vielerorts der Frost im Boden, doch für alles, was mit den milden Temperaturen des Frühlings kommt, hat der WAZV sein Aufgabenpaket geschnürt. Bald herrscht jede Menge Betriebsamkeit: Die Bagger werden loslegen, Material wird angeliefert, Rohre werden verlegt, neue Technik wird installiert.

Am 18. Dezember 2025 waren sich die Mitglieder der Verbandsversammlung des WAZV „Bode-Wipper“ einig: Es muss in die Bestandsanlagen investiert werden, damit auch in Zukunft die Versorgungssicherheit gewährleistet ist. „In diesem Zusammenhang müssen wir übers Geld sprechen“, sagte Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer vor den Vertretern der Gemeinden. Einstimmig wurde ein riesiger Investitionsplan für das Jahr 2026 beschlossen. Fast 18 Millionen Euro umfasst dieser. Zahlreiche Aspekte der Maßnahmen haben wir für Sie auf den Seiten 4 und 5 zusammengefasst.

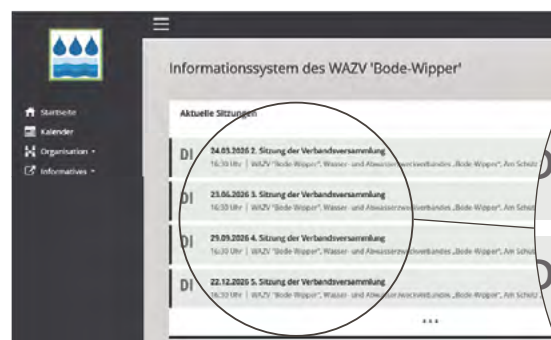


So wie hier in der Oststraße in Schneidlingen ruhten im Winter im Verbandsgebiet die Arbeiten am Trinkwassernetz. Doch schon bald gehen die Maßnahmen des WAZV weiter. Der Verband hat auch in diesem Jahr viel vor.

Foto: WAZV „Bode-Wipper“; Grafik: freepik/pikisuperstar

NEUES INFOSYSTEM

Mehr Bürgerinformation.



„Mandatos“ finden Sie auf der Webseite des WAZV.

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Regelmäßig tagen die Mitglieder der Verbandsversammlung des WAZV. Bei den Treffen der Vertreter der Gemeinden und des Verbandsgeschäftsführers gibt es einen öffentlichen und einen nicht-öffentlichen Teil. Sie als Kundinnen und Kunden können an den öffentlichen Programmpunkten gern teilnehmen und mehr über die Arbeit des WAZV erfahren. Für die Terminbekanntgabe nutzen wir seit 2025 das Infosystem „Mandatos“. Alle Sitzungsunterlagen sind als besonderer Service online einsehbar unter:



https://mandatos.kid-magdeburg.de/wazvbodewipper_bi/info.asp

EDITORIAL

Jetzt! Nicht irgendwann.



Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Liebe Leserinnen und Leser, der WAZV zündet den Bauturbo – so heißt es in unserer Titelschlagzeile. Das Wort Turbo trifft es ziemlich genau. Wir müssen loslegen und zwar jetzt. Unser Trinkwassernetz und unsere Abwasseranlagen brauchen eine Frischzellenkur, denn Technik und Leitungen sind vielerorts bis zu 100 Jahre alt. Der Erhalt der Infrastruktur ist kein Selbstläufer. Somit handelt es sich bei unseren Vorhaben nicht hier und da um Schönheitsreparaturen, sondern um eine Vielzahl an komplexen Bauprojekten, die unseren Anlagenbestand stabil halten. Und ja, 18 Millionen Euro, das ist eine Menge Geld. Damit täglich Trinkwasser fließt und Abwasser entsorgt werden kann, müssen wir diese Summe in die Hand nehmen. Mit unseren Investitionen sichern wir nicht nur die Ver- und Entsorgung im gesamten Verbandsgebiet, sondern der WAZV ist auch ein starker Wirtschaftsmotor der Region, denn unser Ziel ist es, unter Beachtung des Vergaberechts, mit lokalen Baufirmen zusammenzuarbeiten. Die Steuereinnahmen kommen damit den Gemeinden der Region zugute. Das Team des WAZV ist hochmotiviert, alle Bauvorhaben zügig umzusetzen, in guter Zusammenarbeit mit den Kommunen sowie den beteiligten Baufirmen und auch mit Ihrem Verständnis für so manche Baustelle, Straßensperrung oder Kostenbeteiligung, die vor allem dies bringt: Eine hohe Lebensqualität in unserer Heimat.

Es grüßt Sie herzlich Ihr **Andreas Beyer**, Verbandsgeschäftsführer
Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“



Investitionen für eine sichere Trinkwasserversorgung

Welche Bauprojekte für den WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ und den WAZV „Bode-Wipper“ für 2026 anstehen

Während das Jahr vielerorts noch langsam Fahrt aufnimmt, arbeiten unsere Herausgeber, die Wasser- und Abwasserzweckverbände „Bode-Wipper“ und „Elbe-Elster-Jessen“, bereits intensiv an neuen Vorhaben. In der ersten Ausgabe der WASSERZEITUNG stellen sie ihre Großprojekte im Bereich Trinkwasser für 2026 vor.



▲ Bald rollt der Bagger an: Im Mai soll die komplexeste Baumaßnahme in Jessen starten.

sem Jahr umsetzen werden“, sagt WAZV-Geschäftsführer Thomas Giffey. Die neue Hauptleitung wird in insgesamt sieben Bauabschnitten verlegt. Der erste Abschnitt ist für den Zeitraum von Mai bis Ende November 2026 vorgesehen. „Das ist ein echter Kraftakt, der eine sehr sorgfältige Planung erfordert“, betont Thomas Giffey. „Unser Ziel ist es, die weiteren Bauabschnitte möglichst zügig umzusetzen, damit sich die Bauzeiten nicht unnötig in die Länge ziehen.“ Nach der Verlegung und Inbetriebnahme der neuen Trinkwasserleitung wird die beste-

Gleich vier Großprojekte plant der WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ für das Jahr 2026. Das umfangreichste davon ist der Neubau einer zentralen Trinkwasserleitung zum Hochbehälter in Jessen. „Das ist die mit Abstand komplexeste Baumaßnahme, die wir in die-



hende Altleitung außer Betrieb genommen. Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf rund 1,1 Millionen Euro. Auch in der Weinbergsiedlung stehen Arbeiten an: Dort werden die Trinkwasserleitungen erneuert. „Für die Bauarbeiten ist vor allem der enge Bauraum auf dem Mittelweg eine Herausforderung“, erklärt der Verbandsgeschäftsführer. Zusätzlich werden im Ortsteil Leiparund 525 Meter Trinkwasserleitung sowie 28 Hausanschlüsse neu verlegt.

Versorgungssicherheit stärken

Darüber hinaus ist der Neubau einer Verbindungsleitung zwischen Axien und Prettin geplant, insgesamt 3.900 Meter. Einschränkungen für Anwohner sind hier nicht zu erwarten. „Mit dieser Maßnahme erhöhen wir gezielt die Versorgungssicherheit“, erklärt Giffey. Denn im Falle eines Leitungsschadens können wir so schneller reagieren und die Trinkwasserversorgung stabil halten.“ Alle geplanten Baumaßnahmen dienen der



▲ Mit der Verlegung einer neuen Verbindungsleitung zwischen Axien und Prettin wird die Versorgungssicherheit erhöht. Fotos(2): SPREE-PR/ Gückel

langfristigen Instandhaltung und Modernisierung der Infrastruktur. „Unser Ziel ist es, eine zuverlässige und sichere Wasserversorgung auch für die kommenden Jahre zu gewährleisten“, fasst WAZV-Geschäftsführer Thomas Giffey zusammen.



▲ Trotz unerwarteter Schwierigkeiten konnte der WAZV den ersten Bauabschnitt in Neundorf erfolgreich abschließen.

Für den WAZV „Bode-Wipper“ ist es ein Mammutprojekt, das bereits im vorherigen Jahr gestartet ist: die Baumaßnahme an der Ortsdurchfahrt L 72 in Neundorf. Die WASSERZEITUNG berichtete darüber in der Februar-Ausgabe 2025. Nach elf Monaten zieht WAZV-Geschäftsführer Andreas Beyer eine Zwischenbilanz.

Die Gemeinschaftsmaßnahme zwischen dem WAZV, der Stadt Staßfurt und der Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt (LSBB) umfasst unter anderem die Verlegung von 2.570 Meter Trinkwasserleitungen und die Installation von rund 90 Hausanschlüssen. „Es handelt sich um eines der größten zusammenhängenden Bauprojekte der vergangenen Jahre für unseren Verband“, sagt Andreas Beyer. Eine große Herausforderung ist der eng getaktete Zeitplan.

Eine unerwartete Schwierigkeit trat im Bauabschnitt zwischen Ortseingang Neundorf und der Rathmannsdorfer Straße auf. Dort wurden beim Neubau der Straßenentwässerung mehr Straßeneinläufe realisiert als ursprünglich vorhanden waren. Dadurch würde mehr Regenwasser in den Mischwasserkanal gelangen, der für diese Wassermengen nicht ausreichend dimensioniert wäre. In der Folge mussten vier Haltungen des Kanals ausgetauscht werden. Die Kosten übernimmt der LSBB. Dadurch entstand ein Zeitverzug

von rund vier Wochen. Um die Erreichbarkeit für Anwohner und Gewerbetreibende zu verbessern, wurde der aktuelle Bauabschnitt nochmals unterteilt. „Wir befinden uns hier etwa bei der Hälfte des Abschnitts“, so Beyer.

Bauprojekt erfordert Flexibilität

Trotz dieser Herausforderung fällt das Gesamtfazit positiv aus. „Gemeinschaftsmaßnahmen erfordern immer Kompromisse, aber insgesamt verlief und verläuft die Zusammenarbeit mit der LSBB wie auch mit dem Ingenieurbüro und der Baufirma sehr gut“, betont Andreas Beyer. Finanziell ist das Bauprojekt bisher wesentlich günstiger als die Kalkulation ergeben hat. „Das wirkt sich für uns leider nicht nur positiv aus“, sagt Beyer und erklärt: „Aufgrund des günstigeren Ausschreibungsergebnisses dürfen wir rund 400.000 Euro an Fördermitteln nicht abrufen. Umso unverständlicher ist es für uns, dass eine



▲ Aufgrund der Baumaßnahmen ist die Ortsdurchfahrt Neundorf weiterhin gesperrt.



Wasser- und Abwasserzweckverband

andere, bereits zugesagte Maßnahme vom Land mit dem Hinweis auf fehlende Mittel nicht gefördert wird.“

„Gemeinsam für zukunftsfähige Lösungen“

Über Kooperation und Austausch als Schlüssel für eine sichere Trinkwasserversorgung

Unsere neue Interviewreihe „Gesichter der Wasserwirtschaft“ stellt Menschen vor, die sich besonders für die Branche engagieren. Den Auftakt macht Jörg Schulze. Der gebürtige Hallenser leitet das Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft und versteht sich als Koordinator komplexer Prozesse, die in der Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalts ineinandergreifen.

Herr Schulze, Sie haben eine beeindruckende Berufslaufbahn. Wie sind Sie zur Wasserwirtschaft gekommen?

Ursprünglich komme ich aus der Kreislaufwirtschaft. Beim Bau und Betrieb einer abfallbasierten Biogasanlage mit einer Verarbeitungskapazität von 120.000 Tonnen jährlich habe ich viel mit Hydraulik, Pumpen und biologischen Prozessen gearbeitet. Sowohl in der Wasser- und Abwasserwirtschaft als auch in der Kreislaufwirtschaft geht es darum, Abläufe zu steuern. Gemeinsamkeiten, die mich umfassend auf die Wasserwirtschaft vorbereitet haben. Der Arbeitsbereich ist vielseitig: Verfahrenstechnik, Energieoptimierung und rechtliche Vorgaben sind nur ein Teil der Aufgaben. Wir entwickeln Prozesse kontinuierlich weiter, um effizienter zu arbeiten und unser wichtigstes Lebensmittel zu schützen. Das ist für mich ein großer Ansporn.

Welche Entwicklungen setzen die Wasserwirtschaft besonders unter Druck?

Der Strukturwandelprozess in unserem Land einerseits und Klimaveränderungen sowie neue gesetzliche Bestimmungen zur Sicherung des Umweltschutzes andererseits stellen die Wasserwirtschaft aus meiner Sicht vor fünf große Herausforderungen. Erstens müssen Schadstoffeinträge im Abwasser reduziert werden. Sie entstehen insbesondere durch höhere Medikamentenabgabe infolge der älter werdenden Bevölkerung, durch intensivere Bodenbewirtschaftung mit entsprechender Düngung sowie durch weitere Spurenstoffe und müssen mithilfe

innovativer Verfahren und Technologien wirkungsvoll verringert werden. Nur so können wir die hohe Trinkwasserqualität sicherstellen. Zweitens: Wasserwirtschaftsprozesse sind energieintensiv. Die Energieeffizienz wasserwirtschaftlicher Anlagen muss unter Wahrung eines umweltökonomischen Ansatzes weiter optimiert werden, um zu erreichen, dass Energie- und Kosteneinsparungen miteinander verbunden werden. Drittens: Durch ein zielgerichtetes Niederschlagswassermanagement und eine wassersensible Stadtentwicklung ist zu erreichen, dass eine signifikante Reduzierung der Einleitung des Niederschlagswassers in das Kanalsystem gesichert wird. Zwischengespeichertes Niederschlagswasser soll für die Stadtbegrünung und die Klimaverbesserung genutzt werden. Viertens sind wirkungsvolle technische und finanzielle Konzepte für den Erhalt und die Entwicklung unseres sehr wertintensiven Anlagevermögens zu erarbeiten. Und zuletzt stehen wir auch bei der Trinkwasserversorgung vor einem grundlegenden Umbruch, um die Bereitstellung vom Wasser den künftigen industriellen und gewerblichen Anforderungen sowie den in den letzten Jahren drastisch zugenommenen Spitzenlasten anzupassen.

Hierzu müssen wir zurückblicken...

Nach 1990 führte der Weg vieler Menschen aus der ehemaligen DDR – verstärkt durch den Rückgang der Industrie – zu sinkendem Trinkwasserverbrauch, sodass Leitungen verkleinert werden mussten.

„Die Wasserwirtschaft verändert sich ständig. Wenn wir innovative Lösungen entwickeln wollen, müssen wir uns über unsere Branche hinaus austauschen.“

Jörg Schulze



Unter der Leitung von Jörg Schulze bietet das Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft eine Plattform für den fachlichen Austausch zwischen Wasserwirtschaft, Verwaltung und Unternehmen, um gemeinsam Strategien für eine nachhaltige Wasserversorgung zu entwickeln.

Fotos (2): Markus Scholz

Im Zeitraum 2012 bis 2022 haben wir einen Anstieg des Trinkwasserverbrauchs, insbesondere aus Industrie- und Gewerbeentwicklungen, um 9 Mio. Kubikmeter bei Reduzierung der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt um 50.000 Einwohner zu verzeichnen. Der Transformations- und Strukturwandel mit neuen, über viele Landkreise verteilten Gewerbegebieten und zusätzlichem Bedarf an neuen Standorten ist dabei noch nicht berücksichtigt. Da die Wasserwirtschaft langfristig plant, braucht es hierfür eine strategische Versorgungskonzeption und einen vernetzten Ansatz aller Beteiligten, die an dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe mitwirken. Aus diesem Grund wurde 2023 das Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft gegründet.

Welche Bedeutung hat das im Dezember 2025 vorgestellte Wasserversorgungskonzept?

Das Konzept für Sachsen-Anhalt wurde mit Unterstützung der zuständigen Landesinstitutionen erarbeitet. Sämtliche Daten, die zur Beurteilung der Wasserversorgung dienen, wurden einbezogen. Um das Konzept praxisnah zu gestalten, wurden die vom Kompetenzzentrum erstellten Daten mit den 18 größten Wasserversorgungsunternehmen von Sachsen-Anhalt, die 93 % der Gesamtwasserversorgung repräsentieren, abgestimmt. Auf der Grundlage von Daten des Landesbetrieb für Hochwasser-

schutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (LHW) und in Abstimmung mit den Wasserversorgungsunternehmen wurden nicht nur die Kapazitäten, sondern auch die Dargebote ermittelt. Statistisch wurden die Bedarfe, insbesondere aus industrieller und gewerblicher Entwicklung, für die nächsten 10 bis 20 Jahre bestimmt. Aus der Gegenüberstellung von Dargebot, Kapazität und Bedarf wurden 17 Maßnahmen der Entwicklung wasserwirtschaftlicher Infrastruktur vorgeschlagen. Um den Wasserbedarf von Sachsen-Anhalt, der in den kommenden Jahren erheblich steigen wird, sicherzustellen, stellt das Land ca. 116 Mio. Euro Förderung bereit. Spitzen- und Grundlastkapazitäten sowie Speicher müssen erweitert oder neu gebaut werden.

Wie werden Wasser- und Abwasserverbände im ländlichen Raum in das Konzept mit eingebunden?

Damit kommen wir zum zweiten Schritt des Konzepts, an dem wir gerade arbeiten: die Verteilungsnetze. Natürlich gibt es auch eigenständige, regional arbeitende Wasserversorger, aber etwa 75 Prozent der Versorgung in Sachsen-Anhalt laufen über Fernwassernetze. Die Verbände übernehmen die lokale Verteilung. Aktuell prüfen wir gemeinsam mit ihnen, wie die Netze zukünftig dimensioniert werden müssen. Ich lade alle kommunalen Versorger ein, sich gerne an uns zu wenden und in unserem Netzwerk mitzuwirken – ein Netzwerk lebt vom Austausch. Gerade kleinere Zweckverbände können bei schwierigen Fragestellungen von unserer Zusammenarbeit mit Hochschulen, Universitäten und Ingenieurbüros profitieren. Je mehr Input wir erhalten, desto praxisnäher und wirksamer können unsere Konzepte sein. Denn unser Ziel ist klar: Wir dienen der Wasserwirtschaft, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Steckbrief Jörg Schulze

Jörg Schulze, 1957 in Halle geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er studierte Betriebswirtschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Über 10 Jahre war er Geschäftsführer der Halleschen Wasser- und Stadtwirtschaft GmbH, bevor er 2022 in den Ruhestand ging. Im selben Jahr wurde er Botschafter der Umweltallianz Sachsen-Anhalt. Seit 2023 arbeitet er bei der Stadtwerke Halle GmbH, leitet das Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft und engagiert sich in mehreren Umwelt- und Kreislaufwirtschaftsgremien.



Neuer „Teamplayer“



Der „Neue“ ist seit Dezember 2025 im Einsatz. Foto: SPREE-PR/Wolff

Name: Saugspülwagen
Maße: 8 m x 2,5 m x 3,6 m (LxBxH)
Gewicht: 28.000 kg
Einsatzgebiet: gesamtes Verbandsgebiet, Fachbereich Abwasser
Aufgaben: Absaugen von Sammelgruben und Kleinkläranlagen, Reinigen und

Absaugen von Kanälen und Pumpwerken
Stärken: 428 PS, große Kammern für Frischwasser und Abwasser
Schwächen: Einschränkungen im Winter, da ab -5 Grad Celsius das Wasser in der Transportkammer gefriert
Ablösesumme: 460.000 Euro

Ihre Mithilfe ist gefragt Umfrage: Ist die WASSERZEITUNG bei Ihnen angekommen?



Mit der WASSERZEITUNG möchten wir Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, wichtige Informationen der Wasserver- und Abwasserentsorgung Ihrer Region näherbringen. Daher ist es uns wichtig, dass die WASSERZEITUNG tatsächlich bei Ihnen ankommt.

Noch läuft die Verteilung der WASSERZEITUNG in die Briefkästen nicht perfekt. Um dies zu verbessern, bitten wir um Ihre Unterstützung. In der 9. KW werden unsere Mitarbeiter erneut eine telefonische Abfrage zum Erhalt der aktuellen Ausgabe vornehmen. Es werden keine weiteren Fragen zu Ihren Kundendaten oder ähnliche Abfragen erfolgen. Wir freuen uns, wenn Sie diese Aktion mit unterstützen.

Der WAZV zündet den Bauturbo

Fortsetzung von Seite 1

Abwassergebiet I

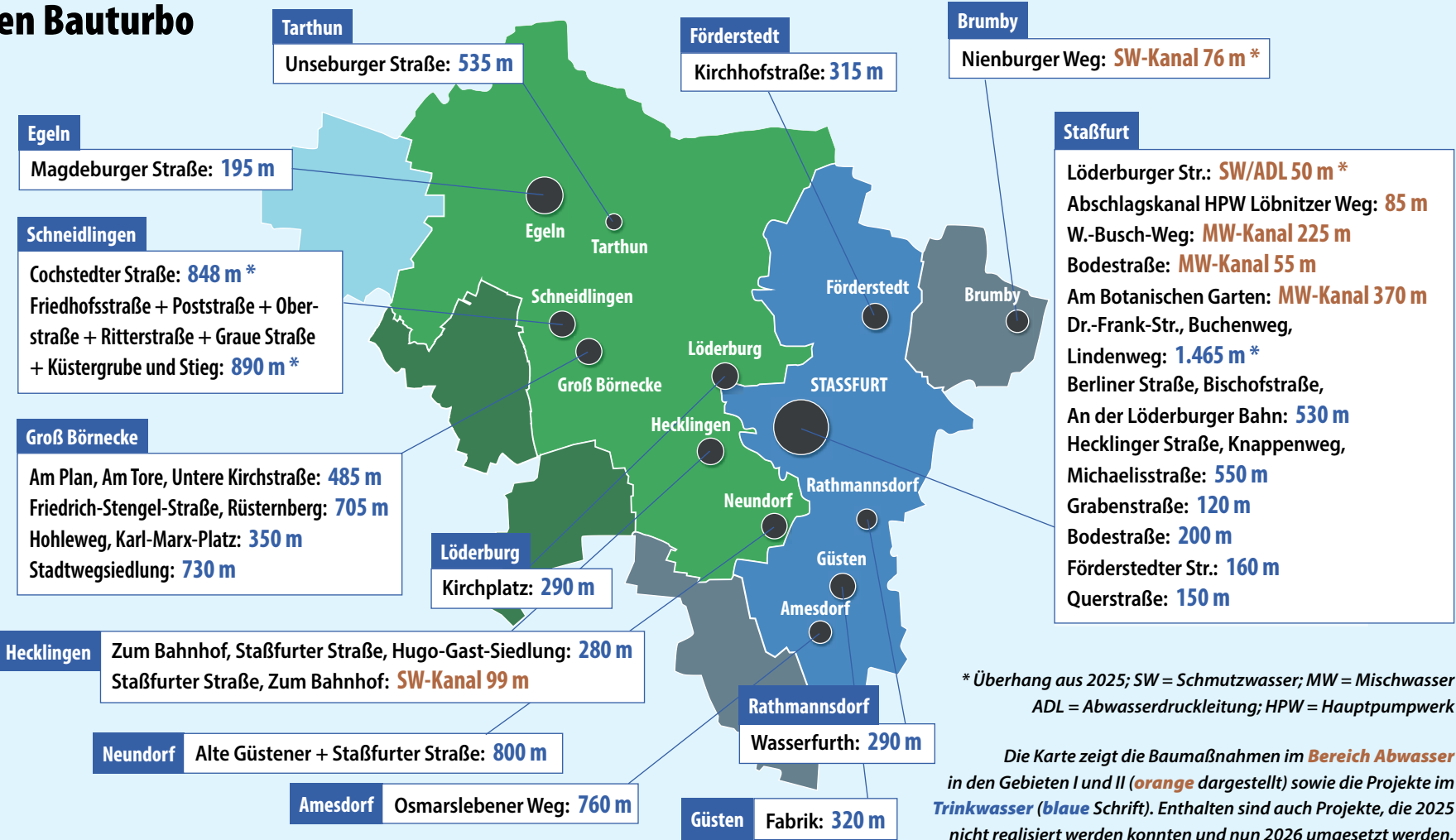
Vor allem in Staßfurt und Brumby werden Schmutz- und Mischwasserkanäle erneuert. Einige Baumaßnahmen finden in Kooperation mit den Gemeinden statt. Zusätzlich soll die Kläranlage Staßfurt energetisch modernisiert werden. Dafür wird die Schlamm entwässert und optimiert. Für die Finanzierung wurden Fördermittel bewilligt.

Abwassergebiet II

Stichwort Energieneutralität und Eigenstromerzeugung: Auf der Kläranlage Hecklingen sollen Photovoltaik-Freiflächenanlagen errichtet werden. Weiterhin steht die Erneuerung von veralteten Maschinen, Schalt- und Steuerungstechnik der Pumpwerke auf dem Programm. Ein weiteres wichtiges Projekt: Der Mischwasserabschlag in der Staßfurter Straße in Hecklingen wird verändert. Das Problem: Bei Starkregen reicht der Kanal für die Wassermassen nicht aus, er muss erweitert werden.

Projekte im Trinkwasser

In Staßfurt, Groß Börnecke und Schneidlingen sowie in weiteren Orten wird am Trinkwassernetz gebaut. Zusammen mit den Maßnahmen aus 2025 werden in diesem Jahr insgesamt mehr als zehn Kilometer Leitungen verlegt. Zusätzlich werden rund 650 Trinkwasserhausanschlüsse erneuert. Auch auf dem Gelände des WAZV in Staßfurt wird gebaut: Das Verwaltungsgebäude II braucht einen Umbau. Zudem er-



Ein Ort von vielen: Hier im Staßfurter Knappenweg wird die Trinkwasserleitung erneuert. Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Investitionsplan (inkl. Überhänge)	Gesamt (inkl. MwSt. TW)	Trinkwasser (netto)	Abwasser I	Abwasser II
Summe	17.917.633,69 €	8.675.151,00 €	4.507.181,00 €	3.087.023,00 €

Finanzaufteilung: Die Tabelle zeigt die Investitionssummen im Trink- sowie im Abwasser.

hält die gesamte Strominfrastruktur eine Aktualisierung, denn diese ist aus den 1990er Jahren. Mehr Server und mehr Technik benötigen eben auch ein leistungsstarkes Energienetz.

Appell an Landesregierung

Der Bestandserhalt des Trink- und Abwassernetzes geht nicht ohne Fremdkapital. Der Verband muss weiterhin Kredite aufnehmen. Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer appelliert in diesem Zusammenhang noch einmal an die Gesetzgeber, neue Wege für die Finanzierungen von Erhaltungsmaßnahmen zu

Fremdkapital	Trinkwasser
2025	15.981.871,00 €
2030	26.482.624,00 €
Erhöhung 2025-2030	10.500.753,00 €
Prozentual	65,7 %

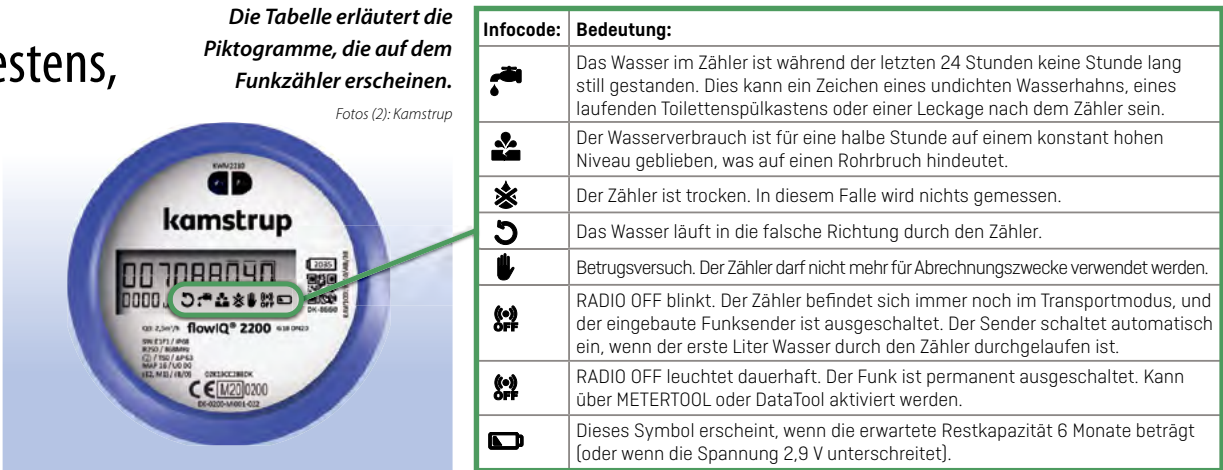
öffnen. „Der WAZV hat schon vor Jahren entsprechende Vorschläge gemacht! Es muss wiederkehrende Beiträge für die Einrichtungen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung geben, sprich das Kommunalabgabengesetz muss geändert werden“, erklärt Beyer.

Für den Bestandserhalt braucht es Kredite, doch diese belasten die Gebühren. Die Übersicht zeigt den Schuldenstand bei fortlaufenden Baumaßnahmen. „Wir brauchen Fremdkapital, denn wir haben momentan keine anderen Finanzierungsmöglichkeiten. Die Fördergelder von Bund und Land sind rückläufig. All unsere Bemühungen streben eine möglichst geringe Belastung der Gebührenzahler an. Doch den Erhalt unseres Netzes müssen alle solidarisch mittragen“, sagt Andreas Beyer.

Verbrauchsablesung Funkzähler: Das läuft bestens, doch hier und da ging´s nicht ganz ehrlich zu

Liebe Grundstückseigentümer, zu Beginn des neuen Jahres kamen die Jahresgebührenbescheide fürs Trinkwasser für 2025 per Post zu Ihnen. Im vergangenen November erfolgte für alle Haushalte des Verbandsgebietes, die einen Funkzähler haben, die Auslesung der Daten. Die Verbräuche von insgesamt 15.869 Zählern wurden per Funk auf das dafür vorgesehene Tablet gespielt und die Daten zugeordnet. Es wurden und werden auch künftig nur Zählerstand, Datum und Uhrzeit erfasst und keine anderen Daten. Sämtliche Informationen werden

noch einmal geprüft, bevor sie in das Abrechnungsprogramm übernommen werden. Wir vom WAZV mussten leider wieder feststellen, dass einige Bürger versucht haben, den Funkzähler zu manipulieren. Unser Hinweis: Der Funkzähler ist ein kleiner Computer, welcher alles niederschreibt, auch wenn versucht wird, zu manipulieren. Jede Veränderung wird gespeichert. Selbst wenn die Toilettenspülung läuft, der Wasserhahn nicht richtig geschlossen wird, wird dies ersichtlich, da es auch um die Vermeidung von Wasserverlust und Reparaturen geht.



Gebührenbescheide Trinkwasser (mechanische Zähler) und Abwasser: Die Erstellung der Gebührenbescheide erfolgt ortsweise und es wird immer mit Trinkwasser begonnen, dann erfolgt die Abrechnung der Abwassergebühren. Die Bescheide für alle Bereiche werden bis Anfang Februar verschickt. Sollte Ihnen noch kein Bescheid bis vorliegen, würden wir uns über Ihre Rückmeldung freuen.

Voller Energie ins neue Jahr



Für die Eigenstromnutzung geht es auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes des WAZV zur Sache: Die Photovoltaikanlage mit einer Gesamtleistung von 27 kWp ist startklar: Mit Sonnenenergie werden pro Jahr ca. 27.500 kWh Strom erzeugt, der vor allem fürs Laden der E-Autos genutzt wird, 5.500 kWh werden ins Netz eingespeist. Außerdem ist eine Speicherlösung in Arbeit.

Winterrätsel Danke fürs Mitmachen!

Liebe Kundinnen und Kunden, in unserer vierten Ausgabe 2025 konnten Sie wieder beim Winterrätsel mitmachen und gewinnen. Das Lösungswort hieß ADVENTSKRANZ. Unsere „Glücksfee“ und WAZV-Mitarbeiterin Andrea Henicke hat die Gewinner gezogen.



Herzlichen Glückwunsch!

1. Platz, Kochtopfset: S. Horstmann, Tarthun
2. Platz: Teekanne: E. Steuerwald, Staßfurt
3. Platz: Wellness-Set: H. Elstermann, Hecklingen

Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt.

Stellenausschreibung Wir suchen zur Verstärkung:

- Anlagenmechaniker Trinkwasser (m/w/d)
- Rohrleger (m/w/d)
- Gas-Wasser-Installateur (m/w/d)
- Tiefbaufacharbeiter (m/w/d)

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.bode-wipper.de/aktuelles/stellenangebote
oder über den QR-Code.

KURZER DRAHT



Am Schütz 2, 39418 Staßfurt
Telefon 03925 9257-0
Fax 03925 9257-30
info@bode-wipper.de
www.bode-wipper.de

Bereitschaft
Trinkwasser 0172 9313245

Sprechzeiten
Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:00 Uhr

Abwasser 0171 6734609

Lasst uns Lebensräume schützen!

Mit der **Natur des Jahres 2026** rücken bedrohte Tier- und Pflanzenarten ins Rampenlicht

Die Liste des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) ist auch in diesem Jahr lang. Egal ob Vogel, Fisch, Wildtier, Baum oder Alge: Insgesamt werden 29 Arten gelistet, die besonderen Schutzbedarf haben, denn durch Umwelteinflüsse ist ihr Lebensraum nicht mehr intakt.

Mit der „Natur des Jahres 2026“ möchte der NABU das Bewusstsein für konkrete Naturschutzthemen schärfen und Menschen zum Mitmachen bewegen. In den Medien, in der Politik, bei Bürgern, in Schulen und bei Veranstaltungen soll auf die zu schützenden Arten aufmerksam gemacht und der Naturschutz langfristig verbessert werden. Es geht vor allem um das Verständnis für unsere Natur, um die Rücksichtnahme bei den Entscheidern – zum Beispiel in Landwirtschaft und Umweltpolitik. Welche Tiere und Pflanzen dieses Jahr im Fokus stehen, verrät Ihnen unser kleiner Überblick.

Der Feldrittersporn Graziler Farbtupfer sucht Lebensraum

Er ist eine wahre Zierde, hat einen charakteristischen Sporn und leuchtende blau-violette Blüten: Der Feldrittersporn (*lat.: Consolida regalis*) war einst Ackerwildkraut, erstrahlte früher oft zwischen Getreidehalmen und bot Wildbienen und Schmetterlingen von Mai bis in den September hinein Nahrung. Doch durch intensive Landwirtschaft und den Einsatz von Unkrautbekämpfungsmitteln ist die Pflanze bundesweit selten geworden. Aufwilden, schonend genutzten Wiesen soll sich nun der Feldrittersporn wieder ansiedeln. Die einjährige Pflanze aus der Familie der Hahnenfußgewächse bevorzugt sonnige und kalkhaltige Böden und wird bis zu 50 Zentimeter hoch. Der Feldrittersporn steht 2026 stellvertretend für eine Vielzahl von Ackerwildkräutern, die durch die Landwirtschaft stark zurückgedrängt worden sind.

Der Rothirsch Imposanter König des Waldes

Der Rothirsch (*lat.: Cervus elaphus*) ist das größte heimische Wildtier. Männliche Tiere beeindrucken durch ihr imposantes Ge- weih. Rothirsche ernähren sich

von Gräsern, Blättern und Rinde und spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem. Obwohl er als „König des Waldes“ bekannt ist, leidet er stark unter Lebensraumverlust und der Zerschneidung seiner Wanderwege durch Straßen, Siedlungen und intensive Landnutzung. Diese Zerschneidung verhindert freie Bewegung und gefährdet den genetischen Austausch, es droht langfristig genetische Verarmung. Der Rothirsch braucht wieder mehr zusammenhängende Lebensräume, Wildtierkorridore und ein naturnahes Wildtiermanagement.

Die Zitterpappel Grüner Tänzer im Wind

In lichten Wäldern, auf Kahlschlägen oder in offenen Landschaften findet man die Zitterpappel (*lat.: Populus tremula*), die zu den auffälligsten heimischen Laubbäumen gehört und bis zu 25 Meter hoch werden kann. Schon ein leichter Wind lässt ihre Blätter tanzen. In der Forstwirtschaft spielt die Zitterpappel, auch Espe genannt, eine wichtige Rolle, weil sie karge oder geschädigte Flächen schnell begrünt und den Boden verbessert. Singvögel finden hier ihre Nahrung, Spechte zimmern Höhlen in das

weiche Holz. Markant ist die leuchtend gelbe Herbstfärbung der Zitterpappel. Mit ihrer Wahl zum Baum des Jahres 2026 steht eine Baumart im Mittelpunkt, die uns daran erinnert, dass Bäume mehr sind als bloße Landschaftselemente – sie sind ein wichtiger Teil der Natur, den es zu bewahren gilt. Weitere Infos: Baum-des-Jahres.de

Das Rebhuhn Kleiner Feldbewohner mit markanter Stimme

Mit seinem grau-braunen Tarngefieder führt das Rebhuhn (*lat.: Perdix perdix*) ein bodenständiges Leben, liebt Sand- und Staubbäder. Doch auch sein Zuhause ist durch intensive Landwirtschaft und den Einsatz von Pestiziden immer mehr in Gefahr. Seit 1980 ist der Bestand an Rebhühnern in Deutschland um 87 Prozent zurückgegangen. Was das Rebhuhn nun braucht? Mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft, vor allem aber mehr Offenland, also ungenutzte, große Flächen wie wilde Wiesen und Weiden. Das Rebhuhn gehört zur Familie der Hühnervögel und wird den Fasanenartigen zugeordnet. Seine Ernährung ist überwiegend vegetarisch – mit Vorliebe für Grasspitzen, Wildkräutersamen und Getreide. Doch die Küken brauchen mehr: In den ersten Lebenswochen stehen Insekten, Spinnen und andere Kleintiere ganz oben auf dem Speiseplan. Die Weibchen legen bis zu 20 Eier in gut versteckte Bodennester, während die Hähne in den frühen Morgen- und späten Abendstunden ihre raue Stimme erklingen lassen.

Der Europäische Wels Faszinierendes Schwergewicht und Räuber

Im Sommer 2025 war der Wels (*lat.: Silurus glanis*) in den Schlagzeilen: In einem bayrischen See hatte der Raubfisch während seiner Brutzeit mehrfach Badegäste angegriffen. In den Medien wurde er daraufhin als gefährlicher Räuber dargestellt. Zugegeben, er schaut schon sehr grimmig und furchteinflößend aus, grundsätzlich ist der Waller, wie man ihn in Bayern nennt, aber ein ruhiger, nachtaktiver Zeitgenosse. Der mächtige Süßwasserfisch kann bis zu drei Meter lang und bis zu 150 Kilogramm schwer werden. Er hat im Ökosystem von Flüssen und Seen eine wichtige Aufgabe, da er die Fischbestände reguliert und durch das Fressen von Aas und kranken Fischen zur Gewässergesundheit beiträgt. Er gilt als ungefährdet und als „Gewinner“ des Klimawandels. Die wärmeliebende Fischart profitiert vom Temperaturanstieg der Gewässer und vermehrt sich stärker. Der Wels steht stellvertretend für die Bedeutung artenreicher und intakter Gewässerökosysteme.

NATUR DES JAHRES – WER ENTSCHEIDET DAS?

Jedes Jahr wählen verschiedene Naturschutzorganisationen und Umweltverbände die Vertreter der Tier- und Pflanzenkategorien aus. Dazu zählen zum Beispiel: NABU, Deutsche Wildtier Stiftung, Deutscher Angelfischerverband e.V., Arbeitskreis Wildbienen-Kataster, Loki Schmidt Stiftung, Deutsche Gesellschaft für Mykologie, Stiftung Baum des Jahres.

WEITERE ARTEN UND LEBENSRAÜME 2026

Heilpflanze: Gemeine Nachtkerze
Giftpflanze: Gartenbohne
Moos: Mecklenburgisches Schnabeldeckelmoos
Pilz: Igelstachelbart
Wildbiene: Glockenblumenschmalbiene



Schmetterling: Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
Lurch: Alpensalamander
Insekt: Warzenbeißer
Die komplette Liste der „Jahreswesen“ 2026 finden Sie unter:
www.nabu.de/naturdesjahres

Von Salz und Reben

Zwei Orte in den Verbandsgebieten zeigen, wie sie ihr historisches Kulturgut noch heute bewahren

Ob der Dom in Magdeburg, das Weltkulturerbe Quedlinburg oder das Gartenreich Dessau-Wörlitz – Sachsen-Anhalt ist reich an kulturellen Schätzen und zieht zahlreiche Besucher an. Das Ergebnis sind oft überfüllte Plätze und lange Warteschlangen. Wer den Trubel lieber meidet, findet auch abseits der bekannten Routen spannende Orte. Die WASSERZEITUNG stellt zwei davon im Verbandsgebiet der Herausgeber, des WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ und des WAZV „Bode-Wipper“, vor.

Salzstadt Staßfurt

Die Stadt an der Bode gilt als Geburtsort des weltweiten Kalibergbaus und blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit dem 1. Januar 2026 trägt die Stadt den Beinamen „Salzstadt“, der auf ihre historische Verbindung zu Salz- und Bergbau verweist. Bereits 1852 wurden hier die ersten Kalischächte der Welt erschlossen und damit der Grundstein für die moderne Kaliindustrie gelegt. Das Kaliumchlorid, unter Tage gewonnen, wurde vor allem als Dünger genutzt und prägte die Landwirtschaft nachhaltig. Heute erinnern rund 20 Hinweisschilder an Staßfurts bergbauliche Vergangenheit und führen auf einem ausgewiesenen Stadtrundgang zu den einzelnen historischen Stationen. Wer tiefer in die Geschichte Staßfurts eintauchen möchte, wird im Stadt- und Bergbaumuseum fündig. Besucherinnen und Besucher erfahren hier alles über Salzgewinnung, Kaliberg-

In der Dauerausstellung erhalten Besucher tiefe Einblicke in den Salzbergbau Staßfurts.

Für Michael Scholl, Leiter des Stadt- und Bergbaumuseums Staßfurt, ist sein Museum ein Ort, der lokale Geschichte, zeitgenössische Kreativität und regionales Engagement miteinander verknüpft. Fotos (2): Staßfurter Bergbaumuseum

bau und deren Folgen für die Stadt. Die Sammlung umfasst unter anderem verschiedene Salzkristalle und Gesteine. „Als Museum mit diesem Schwerpunkt verstehen wir uns als Gedächtnis der Stadt“, erklärt Michael Scholl, Leiter des Stadt- und Bergbaumuseums. „Staßfurt ist die Wiege des Kalibergbaus und ohne Salz nicht denkbar.“ Neben der spannenden Dauerausstellung zur Kalivergangenheit zeigt das Museum regelmäßig Sonderausstellungen. „Wir möchten unsere Gäste bewusst immer wieder mit neuen Präsentationen überraschen, die unterschiedliche Themen, Generationen und Perspektiven zusammenbringen“, sagt Michael Scholl.

Stadt- und Bergbaumuseum: Pestalozzistr. 6, 39418 Staßfurt
Eintritt Dauerausstellung: 2 €/ Erwachsene, 1 € ermäßigt.
Es können Klassen- und Gruppenführungen gebucht werden.
www.salzgrafenhaus.de

Lage und Wetter in Jessen sorgen für die spritzige Note der regionalen Weine.

Foto: David Ludley Fotografie

Weinbautradition in Jessen

Auch wenn es draußen noch winterlich ist, lohnt sich schon jetzt ein Blick auf die sommerliche Jahreszeit. Wie wäre es mit sonnenbeschienenen Hügeln, einer weiten Aussicht und historischen Weinbergen, die seit Jahrhunderten das Landschaftsbild prägen? Dafür brauchen Sie nicht bis in die Toskana zu fahren, denn auch rund um Jessen blickt der Weinbau auf eine lange Tradition zurück. Bereits im Mittelalter wurden an den sonnigen Hängen rund um Jessen Weinreben angebaut, insbesondere am Gorrenberg, der als bedeutende historische Weinlage gilt. Das eher kühle Klima sowie sandig-lehmige Böden prägen den Charakter der Weine, die überwiegend als Landwein ausgebaut werden, vor allem als Weißweine.

Eine gute Möglichkeit, körperliche Aktivität mit malerischen Ausblicken zu verbinden und dabei Einblicke in die regionale Winzerei zu gewinnen, bietet eine Wanderung durch die Jessener Weinanlagen. In diesem Jahr findet zum ersten Mal der Weinwandertag in Jessen statt, ausgerichtet von den beiden regionalen Weingütern Zwicker und Hanke. Geplant ist ein Rundwanderweg, sodass Besucher und Weinwanderer an verschiedenen

Ob Frühling, Sommer oder Herbst – die Weinberge in Jessen bieten einen atemberaubenden Anblick. Foto: Weingut Hanke

Weinwandertag in Jessen: 25.04.2026
Mehr Infos gibt es demnächst unter:
www.zwicker-wein.de, www.weingut-hanke.de
Weitere Infos zur Weinregion Jessen: www.jessen.de
> Tourismus und Freizeit

Berufe beim WAZV Was machen die **Fachkräfte** für Abwassertechnik?

Los geht's: Benjamin Niemann lenkt das Saugspülfahrzeug. Um solch ein riesiges Spezialfahrzeug zu steuern, braucht es eine spezielle Fahrausbildung. An diesem Tag geht es zur Pumpstation in der Güstener Straße in Staßfurt.



Fotos: (9) SPREE-PR Wolf

Eingespieltes Team: Benjamin Niemann und Marko Unger kennen das verbandsgebiet wie ihre Westentasche. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem das Abfahren von Sammelgruben, das Reinigen von Abwasserkanälen und die Kontrolle von Pumpstationen.



Sicherheit geht vor! Erstmal absperren. Der riesige Saugspülwagen wird nahe der Pumpstation in Position gebracht. Er besitzt zwei Kammern: Eine für Frischwasser und eine fürs abgepumpte Abwasser.



Marko Unger macht die Fernsteuerung klar für den Einsatz.



Der Hochdruckschlauch fürs Wasser sowie das Saugrohr werden zur Pumpstation gelenkt. Der Schacht wird dann geöffnet.



Jeder Handgriff sitzt. Bei den Arbeiten ist genaues Augenmaß gefragt.

Mit starkem Wasserstrahl werden Ablagerungen von der Pumpe entfernt und abgesaugt. Anschließend wird die Stromzufuhr und die Funktion der Pumpe überprüft.



Fertig gereinigter Schacht:

130 Pumpwerke gehören zum verbandsgebiet. In Abständen von wenigen Wochen bis mehreren Monaten werden alle Anlagen von Benjamin Niemann und Marko Unger überprüft.

>>> **Liebe Schülerinnen, liebe Schüler!** Meldet euch zum Praktikum zum Girls'Day & Boys'Day am 23. April 2026 an! <<<

Doppelt gewonnen: Juliane Schicht verstärkt das Team Abwasser

Seit dem 24.11.2025 ist **Juliane Schicht** Teil des WAZV und unterstützt den Meisterbetrieb Abwasser als Sachbearbeiterin.

Die 38-Jährige kommt aus Aschersleben und kann stolz über ihren Doppel-Erfolg sein: „Im Sommer 2025 habe ich meine Umschulung zur Kauffrau für Büromanagement



in Staßfurt als Jahrgangsbeste abgeschlossen, kurze Zeit später habe ich einen Job, der mich erfüllt. Das freut mich als Alleinerziehende wirklich sehr“, sagt Juliane Schicht. Zu ihren Aufgaben gehören die Planung und Rechnungslegung von Abfahren für dezentrale Anlagen wie abflusslose Sammelgruben und Kleinkläranlagen, das Erstellen von Abfuhrscheinen sowie weitere Tätigkeiten in der Buchhaltung.

Auch privat meistert sie viel Verantwortung: Juliane Schicht ist Mutter von zwei Kindern im Alter von 7 und 9 Jahren. Morgens geht es früh raus, ihre Arbeit geht 6:30 Uhr los, doch am Nachmittag bleibt Zeit für die Kids. „Am liebsten gehen wir gemeinsam ins Schwimmbad“, sagt sie. Neben Beruf und „Alltagsmanagement“ häkelt Juliane Schicht gern oder entspannt bei Hörbüchern. Außerdem geht sie gern auf Konzerte.